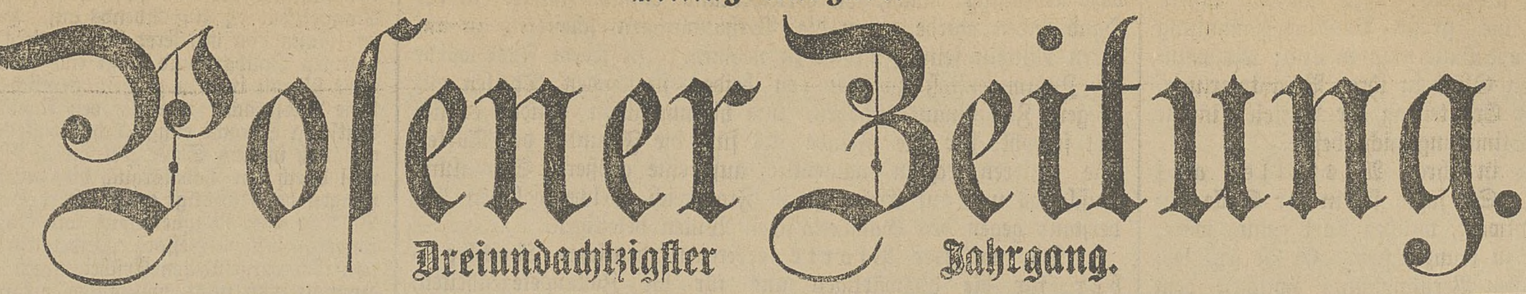
Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias.



Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank".

Nr. 899.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 22. Dezember.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 21. Dezember. Dem Domänenpächter Felix Speichert zu Gonsawa, im Kreise Schubin, im Regierungsbezirk Bromberg, ist der Charakter königlicher Oberamtmann beigelegt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 22. Dezember

Trotz all' der großen und theilweise stürmischen Debatten, so schreibt die „Lib. Korresp.", welche die innerpolitische Situation nach den verschiedensten Richtungen hin hervorrief, ist die Geschäftslage des Abgeordnetenhauses gegenwärtig am Schlusse der ersten Hälfte der Landtagssession durchaus keine so unbefriedigende, wie man vielfach befürchtet hatte. Mindestens hat sie sich in dieser Beziehung nicht ungünstiger gestaltet, als in früheren Sessionen; um so mehr fällt der letzteren gegenüber ein anderer Unterschied auf. Es ist wohl kaum noch vorgekommen, daß nach sieben Wochen bewegter parlamentarischer Verhandlungen die Stellung der Parteien zu einander sowie zur Regierung und den hauptsächlichsten Vorlagen und Tendenzen eine so unklare und wirre wie heute gewesen ist. Was zunächst das gegenseitige Verhältniß der Parteien betrifft, so zeigte dasselbe im Beginn der Session eine nach den Vorgängen der jüngsten Vergangenheit ziemlich überraschende Konstellation, denn bei der Präsidentenwahl fand sich bekanntlich das Zentrum mit seinen perpetuellen Anhängseln einsam nnd allein den gesammten anderen Parteien des Hauses gegenüber. Es war jedoch vorauszusehen, daß die Interessen- und Geistesgemeinschaft, welche unsere Konservativen und Klerikalen mit einander verbindet, eine durch ganz zufällige Umstände erzeugte Spannung überwinden und die innerliche, wenn auch vorläufig noch nicht äußerliche Zusammengehörigkeit zum Ausdruck bringen würde. Das geschah denn auch sowohl bei der Berathung der Interpellation Hänel, wie bei allen Debatten über wirthschaftliche und soziale Reaktion, desgleichen bei den allgemeineren Fragen, welche in den Verhandlungen über den Kultusetat zur Sprache kamen. Es ist ja in Aller Gedächtniß, wie das Gefühl dieser gegenseitigen inneren Allianz Herrn v. Minnigerode zu der Proklamirung einer geschäftsführenden Majorität begeisterte. In der letzten Zeit ist das beiderseitige Verhältniß allerdings ein wenig kühler geworden, da das Gros der Konservativen noch immer nicht bedingungslos die staatliche Gesetzgebung Herrn Windthorst preisgeben will. Daß auch die liberalen Parteien noch keine wünschenswerthe Haltung gegen einander einnehmen, bedarf keiner weiteren Erörterung. Was nun die Stellung der einzelnen Parteien zur Regierung, d. h. gegenwärtig zur finanziellen Politik derselben, betrifft, denn diese bildet das Alles beherrschende Moment, so kann sie kaum verworrener und dunkler sein. Ist es doch so weit gekommen, daß das Zentrum sich als die eigentliche und nach Beseitigung der bekannten kleinen Differenzen taktfeste Regierungspartei empfehlen darf. „Wenn es so fortgeht, schreibt nämlich die „Germania" im Hinblick auf die Altenburger Wahl, dann wird schließlich der Kanzler, welcher jetzt eine Mehrheit ohne das Zentrum sucht, außerhalb des Zentrums nur noch eine verschwindende Minderheit für seine wirthschaftlichen Reformen finden . . . . Vielleicht sieht er noch ein, daß die Politik des Zentrums, welches ohne diplomatische Pfiffe offen und frisch nach seinem Programm wirkt und wirbt, eher eine zuverlässige Wählerschaft schaffen kann, als die überscharfe Staatskunst, die so leicht schartig wird." Daß das Zentrum die Zeit für gekommen glaubt, dem Fürsten Bismarck die rettende Hand zu bieten, drückt der Situation den eigentlichen Stempel auf, — und doch ist es nur zu begreiflich, daß man auch nach dieser Richtung hin das Orakel von dem „klärenden Ereignisse" zu deuten versucht.

Die freikonservative „Post" kommt in einer Betrachtung über die Stellung der Parteien im Landtage zu dem Resultat, die Aussichten auf die Lösung der Aufgaben der Session im Sinne eines Zusammenwirkens der gemäßigten Elemente von Rechts und Links seien zwar noch nicht geschwunden aber ihre Verwirklichung sei sehr erschwert. Die „Post" schließt alsdann:

„Ob es unter diesen Umständen gelingen wird, wie bei dem kirchenpolitischen Gesetze, das Zusammenwirken der betheiligten Faktoren durch die Aktion im Landtage, insbesondere Seitens der freikonservativen Partei allein herbeizuführen, mag billig bezweifelt werden. Der Verlauf der letzten Reichstagssession, welcher den radikalen Unterwind wesentlich gesteigert hat, enthält vielmehr die dringende Aufforderung für den leitenden Staatsmann, den Dingen nicht länger in der bisherigen Weise den Lauf zu lassen. Nimmt er nicht persönlich auch im Landtage die Leitung der politischen Aktion in die Hand, so ist selbst in dieser, so gut wie möglich komponirten Körperschaft eine entschiedene Niederlage der in ihm verkörperten Reichspolitik möglich und alsdann ein schwerer Rückschlag auf die politische Entwickelung Deutschlands beinahe unausbleiblich."

Wenn selbst im freikonservativen Lager das Vertrauen in die Unüberwindlichkeit der Politik des Reichskanzlers so tief erschüttert ist, wie diese Auslassungen zu erkennen geben, so begreift man unschwer die täglich lauter werdenden Klagen über den wachsenden Pessimismus in weniger vertrauensseligen Kreisen. (Vergl. die berliner ☾ • -Korrespondenz.)

Das Landes-Oekonomie-Kollegium wird am 17. k. M. und der Deutsche Landwirthschaftsrath vier Tage vorher einberufen werden.

Der Wortlaut der dem Magistrat un dden Stadtverordneten von Berlin laut telegraphischer Mittheilung aus Anlaß des Skandals am vergangenen Freitag zugegangenen Petition ist folgender:

„Am Freitag, den 17. Dezember, hat eine sogenannte Volksversammlung hier stattgefunden, über welche die „Nat.-Ztg" in der hierbei ganz ergebenst überreichten Nr. 594 berichtet. Der Verlauf dieser Versammlung hat tiefe Bewegung und Schrecken unter der Bürgerschaft hervorgerufen. Die Vertretung der Stadt wird sich der Kenntnißnahme desselben nicht entziehen können. Das unheilvolle Beginnen eines evangelischen Geistlichen wird von einem Gymnasiallehrer weitergeführt. Haß und Verachtung werden gegen einen Theil unserer Mitbürger in frivolster Weise gepredigt und proklamirt. Die fanatisirte Menge ist schon bis zur rohen Gewalt fortgerissen. Und unter den Augen der überwachenden Polizeibeamten hat sich das grausige Schauspiel breit entwickelt, hat die Schamlosigkeit sich erschöpft! Soll es bei jenen offenbaren Verbrechen gegen die Grundlagen des Staates und der Gesellschaft in der Hauptstadt des deutschen Reiches an jeder Abwehr fehlen? Darf von der Stelle eines Predigers und Lehrers aus die öffentliche Moral und die sittliche Bildung bei uns untergraben werden? Es ist Zeit, daß der Verwirrung und Verwilderung ein Ziel gesetzt werde, dazu mitzuwirken ist unsere städtische Vetretung in erster Reihe berufen, der einzelne Bürger kann nur seine mahnende Stimme erheben. So sei es mir gestattet die ganz ergebene Bitte auszusprechen: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle in Gemeinschaft mit dem Magistrat

1) bei den zuständigen Exekutivbehörden ihr Ansehen dafür einsetzen, daß für Gesetz und Ordnung auch in Berlin der nothwendige Schutz erhalten bleibe;

2) in geeigneter Weise Kirche und Schule vor gewissenlosen und unsauberen Elementen bewahren, beziehntlich bei den königlichen Behörden für diese Bewahrung eintreten.

Berlin, den 20. Dezember 1880.

Aus dem nämlichen Anlasse wie diese Petition ist folgende Auslassung der „Norddeutschen Allg. Ztg." hervorgegangen:

Die berliner Presse, am meisten natürlich die fortschrittliche, beschäftigt sich sehr lebhaft mit der Volksversammlung, die am 17. Dezember in Berlin in den Reichshallen abgehalten worden und sich mit der Semitenfrage beschäftigte. Es fehlt natürlich seitens der Fortschrittspresse abermals nicht an den bekannten Insinuation, daß die Bewegung sammt allen ihren Ausschreitungen von Seiten der Staatsregierung heimlich begünstigt werde. Das Indizium für diese frivole Insinuation will man in diesem Falle darin finden, daß die Versammlung ungeachtet ihres stürmischen Charakters nicht polizeilich aufgelöst worden sei. Die Herren vom Fortschritt messen, wie schon mehrmals konstatirt werden mußte, mit so ungleichem Maße, daß man immer wieder von Neuem erstaunen muß. Die Regierung mißbilligt solche Ausschreitungen, wie sie in der erwähnten Versammlung vorgekommen, auf das Stärkste, ist sie aber deshalb berechtigt, alle antisemitischen Versammlungen zu verbieten, oder sobald die Verhandlungen stürmisch werden, die Versammlung auflösen zu lassen? Ist etwas Aehnliches in fortschrittlichen Versammlungen niemals vorgekommen? Die Herren vom Fortschritt scheinen zu glauben, daß sie das Privilegium der Schimpfworte haben, und daß Jeder, der von ihnen beschimpft worden, verpflichtet sei, sich dies demüthig gefallen zu lassen. Neulich nannte die „Tribüne" in einem Artikel, welcher einen sehr gemäßigten Tadel der Broschüre ‚Die Sezession" zurückweisen sollte, die Schriftsteller und Journalisten, welche den Standpunkt der Regierung in der Presse vertreten, eine ständig unterhaltene Meute. Nun sind die so bezeichneten Persönlichkeiten Männer, die an bürgerlichem Rufe und allgemeiner Ehrenhaftigkeit jedem Mitgliede, und insbesondere jedem Journalisten der Fortschrittspartei gleichstehen, aber diesen Männern wird zugemuthet, ein Schimpfwort, wie das erwähnte, das immerhin unter den in der fortschrittlich-sezessionistischen Presse üblichen noch eines der sanftesten ist, ruhig über sich ergehen zu lassen. Sobald aber ähnliche Worte auf eine Klasse angewendet werden, die bei der Fortschrittspartei in Gunst steht, so entsteht ein Heulen und Wehklagen und ein Rufen nach der Polizei. Man möge nur einen Antrag im Landtage einbringen, daß das Recht der Volksversammlung beschränkt, die Aufsicht schärfer gehandhabt werden solle — die Regierung wird ihn in Erwägung nehmen. Nur verlange man nicht, daß der Schutz der Polizei blos für die Fortschrittspartei und ihre Klientelen in Wirksamkeit trete.

Frivoler und haltloser konnte das Blatt sich kaum ausdrücken.

Ueber die Folgen der neuen Zölle finden sich recht beachtenswerthe Angaben in den Geschäftsberichten einzelner größerer Konsumvereine vor. In der That können die Konsumvereine in dieser Frage mit gutem Recht als sachverständige und unparteiische Vertreter der großen Masse der Konsumenten gelten, soweit ihnen nicht etwa durch den Einfluß schutzzöllnerischer Großindustrieller eine durch die Sache keineswegs zu rechtfertigende Reserve auferlegt wird. Ein hervorragendes Interesse bietet z. B. der Bericht des Konsumvereins zu Lüdenscheid für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1879 bis 1. Oktober 1880. Ueber die Vertheuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse wird darin unter Andern bemerkt:

„Wie bisher stets ist auch in diesem Jahre der Umschlag im Vergleich zu dem des Vorjahres ein nicht unwesentlich größerer: er stieg von M. 147,738 in 1878/79 auf M. 165,478, erreichte also ein Mehr von M. 17,740. Sehr erfreulich würde es uns sein, könnten wir bezüglich dieses Mehr-Umschlags berichten, daß derselbe, auf normalen Grundlagen beruhend, aus dem Verkaufe größerer Quantitäten Waaren hervorgegangen sei. Leider — so dürfen wir wohl sagen — ist dem nicht so; denn hat auch immer das Quantum der verkauften Waaren wie in früheren Jahren eine Vermehrung von 5—7½ pCt. erfahren, der Hauptgrund des Mehrumsatzes ist in der so bedeutenden Preissteigerung fast aller größeren Konsumartikel zu suchen, von denen beispielsweise ein siebenpfündiges Schwarzbrod um 15 Pfg. = 25 pCt. durchschnittlich, Butter 20 Pf., Korinthen 10 Pf., geschälte Erbsen 4 Pf., gewöhnliche Erbsen 2 Pf., Perlgerste 4 Pf., gebranntes Korn 2 Pf., die Hauptsorten im Kaffee 10 Pf., holländischer Käse 10 Pfg., Weizenmehl pro Sack reichlich 3 Mark, pro Pfund 4 Pfennig, Griesmehl 4 Pfennig, Petroleum 3 Pf., Reis 2 Pf., Schmalz und Speck 10 Pf., Zucker 5 Pf., Tabake 10—30 Pf. theurer verkauft werden mußten, während nur wenige, geringen Betrag bringende Artikel auf dem alten Preise geblieben oder gar heruntergegangen sind. Ist eine Waare theurer, d. h. höher im Preise als früher, so verringert sich in der Regel der Absatz darin; daß solches in unserm Geschäft trotz der erhöhten Preise nicht geschah, scheint uns den Beweis zu liefern, daß gerade obige Artikel zu den wiklichen Lebenbedürfnissen der großen Masse des Volkes gehören, und daß gerade diese letztere in die größte Mitleidenschaft gezogen wird, wenn ihre Lebensbedürfnisse, sei es durch Konjunktur, Spekulation oder Zölle, vertheuert werden, und daß das Ausland, auf welches wir beim Bezuge vieler Artikel angewiesen sind, oder welches bei Feststellung der Preise des großen Marktes wenigstens ein gewichtiges Wort mitspricht, wenig geneigt ist, uns diese Vertheuerung unserer nothwendigsten Lebensbedürfnisse tragen zu helfen. Indem wir noch weiter gehen, möchten wir daraus, daß die wichtigsten Artikel: Brot, Mehl, Hülsenfrüchte, Speck, Schmalz 2c. einen wesentlich größeren Umschlag zeigen, und daß für M. 12,904 mehr in die Dividendenbücher eingetragen ist, den Schluß ziehen, daß unsere Abnehmer in diesem Jahre mehr, wie in billigen Jahren bedacht gewesen sind, sich die Vortheile zu nutze zu machen, welche unser Verein ihnen bietet."

Am Freitag fand in Königsberg, laut „K. H. Z.", eine vertrauliche Besprechung statt von Mitgliedern des Wahlkomite's und der nationalliberalen Partei zum Zweck der Abfassung einer Vertrauensadresse für den Abgeordneten Herrn Geh. Rath Kieschke gegenüber den Angriffen, die derselbe neuerdings im Landtage erfahren. Nach kurzer Berathung wurde einstimmig die Absendung einer solchen Adresse beschlossen, und ist dieselbe bereits gestern nach Berlin abgegangen. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Hochgeehrter Herr!

„Mit Entrüstung und Betrübniß haben wir von den unwahren und verleumderischen Angriffen Kenntniß genommen, welche gegen Sie von der Tribüne des Abgeordnetenhauses herab gerichtet worden sind.

„Wir — Ihre Wähler — empfinden die Ihnen zugefügte Kränkung, als ob sie uns selbst widerfahren wäre, und fühlen wir uns gedrungen, Ihnen bei dieser Gelegenheit die Versicherung unserer unveränderten Hochachtung und Verehrung, sowie unseres Dankes für das rühmlichst von Ihnen geführte Mandat zu erneuern.

Mit Hochachtung
das Wahlkomite der vereinigten liberalen Parteien Königsbergs."

Die von einigen extremen konservativen und Zentrumsorganen in die Welt gesetzte Nachricht, daß der Abgeordnete Kieschke in Folge der Angriffe des Herrn von Ludwig sein Mandat niederzulegen gedenke, ist selbstverständlich tendenziöse Erfindung. Im Uebrigen kann konstatirt werden, daß Herrn Kieschke sowohl von Seiten der Konservativen wie des Zentrums das tiefe Bedauern über solche Anschuldigungen, wie sie Herr v. Ludwig ausgesprochen, ausgedrückt worden ist.

Die „N. A. Z." veröffentlicht den authentischen Text des vom Herzog von Braunschweig an die „treuen Hannoveraner" gerichteten Telegramms. Derselbe entspricht dem von uns bereits mitgetheilten Wortlaut. Ausgefertigt ist das Telegramm im Auftrage des Herzogs vom Flügeladjutanten.

Am Sonnabend fand im österreichischen Abgeordnetenhause eine beispillos erbitterte Debatte statt. Sie währte von 7 Uhr Abends bis beinahe 4 Uhr Morgens. Der Kampf galt den Wahlen der drei klerikalen Abgeordneten aus dem oberösterreichischen Großgrundbesitz und den Petitionen gegen die Grundsteuervertheilung. Schon Vormittags, bei der Berathung der Bosnathalvorlage, war ein Sturm ausgebrochen, als der Abg. Skene erklärte, „so lange Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph nicht dahin gebracht werde, sich ebenso der Interessen Oesterreichs anzunehmen, wie der König von Ungarn sich der Interessen Ungarns annehme, würden wir immer Diktate von Pest erhalten." Die Ungarn haben nämlich durchgesetzt, daß die Bahn von Szenitza mit Rücksicht auf die künftige Verbindung mit Salonich normalspurig angelegt aber vorläufig schmalspurig gebaut werde, was eine Mehrausgabe von beinahe 500,000 Gulden erfordert. Von der Linken bekämpft, von der Regierung vertheidigt, wurde die Vorlage schließlich angenommen. Die Rechte sprach nicht, sie stimmte nur. Sie schwieg auch Abends bei der Debatte über die Großgrundbesitzwahlen, indem sie dem Grafen Taaffe die Vertheidigung der Regierung überließ, aber sie stimmte mit 15 Stimmen Majorität wieder die Linke nieder. Der Vorgang wiederholte sich bei der Berathung der Petitionen gegen die Grundsteuervertheilung zwischen den Ländern, — die drei deutschen Provinzen Ober-, Niederösterreich und Steiermark erachten sich für benachtheiligt — aber sie stimmte geschlossen gegen den verfassungstreuen Antrag, dieselben der Regierung zur Abstellung der vorgekommenen Ungerechtigkeiten zu überweisen. Die Rechte hat auf der ganzen Linie gesiegt, aber sie wird ihr Votum in der Grundsteuerfrage, in welchem sie gegen die Beschwerden der inneröstereichischen Bauern Partei genommen hat, schwer büßen. Der Sieg wird zuerst den bäuerlichen Abgeordneten, welche aus Parteidisziplin gegen

die Interessen ihrer Mandanten stimmten, ihre Mandate kosten. Sonntag fand in Feldbach eine große Bauernversammlung statt, nächsten Montag ist der große Bauerntag in Linz; wir wünschen den klerikalen Abgeordneten Glück zu ihrer Verantwortung. Das Haus geht unter heilloser Erbitterung der Parteien in die Ferien, und im Lande ist die Stimmung nicht besser.

Louise Michel wird in ihren Ausfällen auf Gambetta immer tobender. So sagte sie in der Salle Rivoli: Ich finde kein Schimpfwort, welches stark genug wäre, um das Verhalten Gambettas zu kennzeichnen. Er ist jetzt das größte Hinderniß einer friedlichen Verständigung zwischen dem Volke und der Regierung, darum muß man sich gegen ihn verbünden und ihn, wie das Kaiserreich, unter der allgemeinen Verachtung zu Falle bringen. Gambetta ist ein Schuft, welcher Briefe stiehlt; wäre er nicht Gambetta, so befände er sich dafür schon im Bagno." Die Salle Rivoli liegt in der Rue Saint Antonie, nicht am Marais, also in einem kleinbürgerlichen philiströsen Viertel. Auch nahm das Publikum die Schimpfreden der Bürgerin sehr kühl auf und schien dieselben mit mehr Neugier, als Achtung anzuhören. Ferner hat Louise Michel an das anarchistische Wochenblatt: „La Revolution Sociale", folgenden ganz unglaublichen Brief gerichtet: „Bürger! Ihr fragt Paula Mink und mich um unsere Ansicht über die Kandidaturen Verstorbener. Hier meine Antwort, welcher die Bürgerin Mink, wie ich glaube, im Wesentlichen beitreten wird. Die Kandidaturen Verstorbener sind eine Fahne und eine Rückforderung zugleich. Sie sind die reine, ohne Individualität dahinschwebende Idee der sozialen Revolution, die Idee, welche man nicht packen noch vernichten kann, die Idee, welche unüberwindlich und unerbittlich ist, wie der Tod. Die ungesetzliche Kandidatur ist gerecht, die Kandidatur der Todten ist groß, wie die Revolution selbst. Was die Kandidaturen von Frauen betrifft, so sind auch diese eine Rückforderung, nämlich die der ewigen Sklaverei der Mutter, welche berufen ist, die Männer zu erziehen, und aus ihnen erst macht, was sie sind; aber daran liegt wenig, sind wir doch nur ein Glied der allgemeinen Sklaverei! Wir kämpfen gegen den gemeinsamen Feind. Ich für meinen Theil beschäftige mich nicht weiter mit den besonderen Fragen; denn ich gehöre, wie ich wiederhole, zu allen Gruppen, welche, sei es mit der Hacke oder mit der Mine oder mit dem Feuer, das fluchwürdige Gebäude der alten Gesellschaft angreifen. Sei gegrüßt, Auferstehung des Volkes, sei gegrüßt, ihr, die ihr mit eurem Tode die Pforten der Zukunft so weit geöffnet habt, daß die ganze Revolution durchziehen kann. Louise Michel."

Fürst Karl von Rumänien ehrte Bratianu, welcher außer Gefahr ist, aber noch einige Tage das Zimmer hüten muß, durch einen persönlichen Besuch. In Folge des Attentats dauern die Verhaftungen fort. Unter den Festgenommenen befinden sich auch zwei Frauen sowie der gewesene Generalprokurator. Man soll bei vielen derselben stark kompromittirende Papiere gefunden haben, die darauf schließen lassen, daß sich die Verschwörer nicht nur auf den Verkehr im Lande selbst beschränkten, sondern auch außerhalb Verbindungen hatten, denn mehrere in Bukarest lebende russische Emigranten wurden gleichfalls eingezogen und saisirte man bei denselben sowie beim Redakteur des sozialistischen Blattes „Inainte" („Vorwärts"), der sammt seinem Bruder bereits in sicherem Gewahrsam ist, zahlreiche Briefe aus Rußland, sowie einen Diktionnair für geheime Korrespondenz. Gegen Abend war das Gerücht verbreitet, daß auch gegen „Prinz" Gregor Sturdza in Jassy ein Verhaftsbefehl ausgestellt wurde. Der Mörder verweigert jede Auskunft und will absolut keine Namen nennen, obwohl er bestimmt zugiebt, Mitschuldige zu besitzen. Er erklärte jedoch dem Instruktionsrichter, daß bald ein Anderer das mißlungene Werk durchführen wird. Petrariu ist Vater von vier Kindern und seine Frau, die vom ganzen Treiben keine Ahnung hatte, eine Nichte des Ministers Boerescu.

Die Kabinette von Berlin und Wien haben noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben, den Krieg zwischen der Türkei und Griechenland verhindern zu können, ihre Vertreter in Athen arbeiten an dem Sturze von Kumunduros und dessen Ersetzung durch Delyannis, der früher Gesandter in Paris und Minister der auswärtigen Angelegenheiten gewesen ist und nicht abgeneigt sein soll, einer Politik der Vermittelung zwischen Griechenland und der Türkei das Wort zu reden. Der genannte Staatsmann, schreibt die „Tribüne" hat sich Herrn v. Radowitz gegenüber in durchaus friedlichem Sinne ausgesprochen und seinen Einfluß auch bereits in der griechischen Kammer dahin geltend zu machen gesucht, eine Vertagung der griechischen Frage herbeizuführen. Indessen verfügt Herr Delyannis nur über einen sehr geringen Anhang, da es nur sehr Wenige wagen, sich laut gegen die kriegerische Politik auszusprechen, und die Meisten noch immer befürchten, man werde sich in den Straßen Athens schlagen und die blutigsten Revolten im Lande haben, wenn man die Soldaten auch nur provisorisch nach Hause schicken wollte. Die gesammte Presse stößt in die Kriegstrompete, und alle Journale wiederholen bis zum Ueberdruß, daß es ein Verbrechen wäre, zu behaupten, Griechenland stände allein gegenüber der Türkei. Dennoch ist man in Wien und Berlin überzeugt, einen Umschwung in Griechenland herbeizuführen, sobald die Türkei ihre Rüstungen gegen Griechenland vollendet und im Besitze einer zahlreichen Armee an der türkisch-griechischen Grenze in der Lage sein werde, eine Pression auf Griechenland auszuüben, welche letzteres veranlassen müsse, den Weg der Verhandlungen mit der Pforte nicht zurückzuweisen, zumal die Mächte sich bemühen würden, die Türkei zu größeren Konzessionen an Griechenland zu bewegen, als diejenigen, die in den türkischen Vorschlägen vom Oktober d. J. enthalten sind. Auf die letzteren einzugehen, kann man Griechenland selbstverständlich nicht zumuthen, und es hat auch keine Macht demselben einen solchen Rath ertheilt. Wohl aber werden England wie Frankreich nicht zögern, der griechischen Regierung die Wiederaufnahme von Verhandlungen mit der Türkei anzurathen, sobald diese nur irgend annehmbare Vorschläge macht, da Griechenland es noch immer in der Hand haben würde, wenn die Verhandlungen scheitern, zu anderen Mitteln seine Zuflucht zu nehmen. In jedem Falle würde der Zusammenstoß zwischen den beiden streitenden Theilen auf längere Zeit hinausgeschoben, und hierum allein handelt es sich jetzt sowohl für die Feinde als für die Freunde der Türkei. Die letzteren rechnen namentlich auf eine größere Sammlung Rußlands und auf Ereignisse in Frankreich, welche jeglichen Widerstand gegen den Gambetta'schen Willen beseitigen.

Die von der Pforte erbetenen deutschen Rathgeber für die auswärtigen und für die Zollangelegenheiten, die Herren Goscher und Bertram, sollen demnächst in Konstantinopel eintreffen. Die Rolle dieser Beiräthe ist, wie die „Pol. Korr." auszuführen sucht, eine viel unbedeutendere, als man glaubt, und selten nur üben sie einen wirklichen Einfluß auf den Gang der Politik aus. Man betrachte nur beispielsweise die Thätigkeit der Herren Tarin und Parnis Effendi als Räthe im Auswärtigen Amte. Wenn eine türkisch abgefaßte Note im Ministerrathe angenommen ist, werden die auswärtigen Räthe eingeladen, 1) ihr Gutachten über den Inhalt derselben, nicht vom politischen, sondern vom legalen und internationalen Gesichtspunkte, abzugeben, z. B. anzugeben, ob die dargelegten Anschauungen und Prinzipien den bestehenden Verträgen, dem internationalen Rechte, den diplomatischen Präcedentien 2c. conform sind oder nicht; 2) den Entwurf vom stylistischen und grammatikalischen Standpunkt aus zu verbessern, dabei aber ja nicht den Gedanken der Regierung zu ändern. Es bleibt abzuwarten, ob Herr Goscher ausgedehntere Befugnisse erhalten wird. Unter solchen Verhältnissen klingt die Nachricht nicht unwahrscheinlich, daß Herr Wettendorf beabsichtige, in den preußischen Staatsdienst zurückzutreten.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin**, 21. Dezember. [Zur politischen Lage. Die suspendirte Münzreform.] Der Schluß eines Artikels, welchen die „Post" heute über die Lage beim Beginn der Weihnachtsferien des Abgeordnetenhauses bringt, verdient Beachtung, weil er, der Tendenz und Ausdrucksweise nach natürlich im gouvernementalen Sinne gefärbt, den Eindruck wiedergiebt, unter welchem alle Parteien des Abgeordnetenhauses sich bei der Vertagung getrennt haben. Die „Post" erklärt, falls Fürst Bismarck die Dinge weiter so sich selbst überlasse wie bisher, falls er nicht selber die Leitung der politischen Aktion schon im Landtage in die Hand nehme, so werde die „in ihm verkörperte Reichspolitik" schon im Abgeordnetenhause eine schwere Niederlage erleiden. Dieser Hilferuf nach Friedrichsruhe entspricht der allgemeinen Ueberzeugung, daß die Bildung einer Regierungsmajorität für die „Steuerreform" im Abgeordnetenhause bei der soeben eingetretenen Vertagung erheblich unwahrscheinlicher war, als beim Beginn der Session, daß sowohl die National-Liberalen, als die Klerikalen dazu weniger geneigt waren, daß namentlich der angekündigte Gesetzentwurf über die Verwendung abermaliger neuer Reichssteuern, welcher die Bewilligung solcher erleichtern soll, noch vor der Einbringung ernstlich gefährdet ist, mehr noch als der Steuererlaß. Ob das persönliche Erscheinen des Kanzlers so zauberisch wirken würde, wie das freikonservative Blatt anzunehmen scheint, das ist freilich keineswegs ausgemacht, denn es besteht ein wesentlicher Unterschied gegen frühere ähnliche Situationen: daß nämlich der allgemeine Eindruck im Parlament ist, die Richtung der Volksstimmung sei den Plänen des Fürsten Bismarck diesmal entgegen. — Vergeblich hat man die bis jetzt publizirten Spezialetats des Reiches für das nächste Budgetjahr, sowie den Entwurf des Etatsgesetzes nach einem Anzeichen für die Wiederaufnahme der suspendirten Münzreform durchforscht. Weder ein Kredit für die Deckung des Verlustes bei der Wiederaufnahme von Silberverkäufen ist eingestellt, noch enthält der Entwurf des Etatsgesetzes neben der alljährlichen Ermächtigung zur Ausgabe von Schatzscheinen behufs Verstärkung des Betriebsfonds der Reichskasse besondere Vollmacht zur Beschaffung eines solchen Fonds für die Durchführung der Münzreform, wie er noch im Etatsgesetz von 1879/80 im Betrage von 100 Mill. M. bewilligt wurde — freilich nur, um sehr bald, im Mai 1879, durch die Suspendirung der Münzreform gegenstandslos zu werden. Vielleicht kann man eine schwache Hoffnung auf eine trotzdem zu bewirkende Fortführung der Reform noch an den Umstand knüpfen, daß in der letzten Reichstagssession der Schatzsekretär Scholz Aeußerungen that, nach denen es scheinen konnte, als ob die Regierung zur Wiederaufnahme der Silber-Verkäufe parlamentarisch „gedrängt" werden wollte. Vielleicht übernehmen die Freikonservativen, deren Organ sich erst vor Kurzem wiederholt für die Goldwährung aussprach, die Initiative dazu?

— Der bekannte Professor der Philosophie Dr. Joh. Ed. Erdmann in Halle feierte gestern sein 50jähriges Doktorjubiläum.

— [Resultate der Volkszählung.] Wiesbaden 50,230 (+ 6556), M.-Gladbach 37,324 (+ 5354), Elbing 35,807 (+ 2297), Osnabrück 32,813 (+ 2936), Remscheid 30,032 (+ 3966), Landsberg a. W. 23,563 (+ 2184), Wesel 20,537 (+ 1483).

Locales und Provinzielles.

Posen, 22. Dezember.

r. **Der Magnetiseur Professor Hansen** gab Dienstag Abends im Volksgartentheater seine erste Vorstellung, die trotz des schlechten Wetters und trotzdem erfahrungsmäßig in der Woche kurz vor Weihnachten Theater und öffentliche Säle hier wenig besucht werden, auch erst an demselben Tage das Auftreten des Magnetiseurs publizirt worden war, sich eines recht starken Besuches erfreute. Die angestellten Versuche gelangen, vorausgesetzt, daß keinerlei Verabredung und keinerlei Täuschung stattfand, im Allgemeinen gut, einzelne sogar recht gut, und riefen lebhafte Sensation und Beifall hervor. Nachdem von dem Theater-Personal zwei Stücke gespielt worden waren, trat der Magnetiseur 8¾ Uhr Abends auf. Herr Hansen ist ein kräftig gebauter Mann von mittlerer Größe, etwa 45 Jahre alt, hat einen schwarzbraunen Vollbart und trägt eine Brille; seine Stimme ist schwach und nicht überall in dem großen, ziemlich geräuschvollen Saale verständlich; seine Aussprache verräth den Ausländer, dem die Beherrschung der deutschen Sprache einige Schwierigkeiten macht. Wünschenswerth wäre es, daß in dem Saale bei diesen Vorstellungen nicht geraucht würde, weil durch den Tabaksrauch die deutliche Sichtbarkeit mancher Erscheinungen beeinträchtigt wird. Herr Hansen hielt zunächst einen kurzen Vortrag über Magnetismus und Hypnotismus, erwähnte dabei besonders des Professors Heidenhein in Breslau, und meinte, die von ihm vorgeführten Erscheinungen ließen sich denn doch durch den Hypnotismus nicht vollständig erklären; es liege vielmehr ein noch nicht genügend aufgeklärter Einfluß Desjenigen, der die Versuche anstellte, auf bestimmte Personen, die sich zu diesen Versuchen eignen, den Erscheinungen zu Grunde. Der Magnetiseur richtete hierauf an die Anwesenden die Aufforderung, auf etwa 20 Stühlen, die mit der Rücklehne nach dem Zuschauerraume gerichtet waren, Platz zu nehmen; irgend ein Unbehagen oder eine Schädlichkeit sei mit den Versuchen nicht verknüpft. Anfangs fanden sich nur Wenige, welche der Aufforderung Folge leisteten; schließlich aber waren doch 17 Stühle besetzt, und zwar so, daß also die Sitzenden dem Publikum den Rücken kehrten. Herr Hansen legte hierauf den Sitzenden einen in schwarzes Holz gefaßten Glaskörper in die flache Hand und forderte sie auf, diesen Körper unverwandt in's Auge zu fassen; nach etwa acht Minuten werde sich herausstellen, wer sich zu den Versuchen eigne. Während nun die Kapelle des Hauses eine sanfte Musik spielte, strich der Magnetiseur die 17 Personen, wobei er die Fingerspitzen beider Hände auf den Kopf des zu Streichenden legte und über die Wangen, Schultern und Brust abwärts fuhr. Nachdem dies in kurzen Zwischenräumen drei Mal wiederholt worden war, forderte er die Einzelnen, indem er den Zeigefinger auf die Stelle zwischen Stirn und Nase drückte, auf, den Mund zu öffnen. Den meisten gelang dies, einigen nicht, und diese Letzteren wurden als brauchbar für die Versuche, als „Medien" bezeichnet. Es waren dies im Ganzen 5 Personen, darunter zwei Knaben. Mit denselben wurden nun verschiedene Versuche angestellt, wobei zu bemerken ist, daß die Medien nicht etwa durch das lange Betrachten des Glaskörpers in einen anhaltend starren Zustand gerathen waren, sondern, mit dem Gesichte gegen das Publikum gekehrt, allen Versuchen des Magnetiseurs mit Aufmerksamkeit folgten, auch sich mit einander unterhielten. Eines der Medien (der zweiten Serie) hatte sich sogar wieder in den Zuschauerraum begeben, sich dort unterhalten, und zeigte, von Herrn Hansen ersucht, aufs Neue die Bühne zu betreten, sofort wieder die seltsamen Erscheinungen. Besonders gut gelangen die Versuche an einem Knaben und einem kräftig gebauten, etwa 30 Jaar alten polnischen Schuhmacher. Nachdem der Magnetiseur ihnen mit den Fingerspitzen der Hand einige Male über das Gesicht gefahren, folgten sie demselben in verschiedenen Windungen, den einen Zeigefinger an den Handteller des Magnetiseurs gelegt, diesem wie willenlos; sie vermochten nicht ihren Namen zu nennen, sie knieeten mit gefalteten Händen und starren Augen zum Beten nieder, ließen sich dabei, ohne zu zucken oder es scheinbar zu bemerken, in das Dickfleisch des Handtellers eine Nadel stechen, und begannen, vom Magnetiseur emporgerichtet, zu tanzen, wobei besonders der polnische Schuhmacher einen gar drolligen Anblick gewährte. Vom Magnetiseur hierauf aufmerksam gemacht, schienen sie erst jetzt zu bemerken, daß ihnen eine Nadel im Dickfleisch der Hand stecke; beim Herausziehen der Nadel zuckten sie alsdann ein wenig. — Es wurde hierauf vom Magnetiseur auf's Neue an das Publikum die Aufforderung gerichtet, auf den Stühlen Platz zu nehmen; es folgten etwa 15 dieser Aufforderung, und von diesen wurden 5 als brauchbar für die Versuche auserlesen. Ganz besonders geeignet erschien ein junger, vielleicht 22 Jahre alter, schmächtig gebauter junger Mann von kleiner Statur. Er folgte dem Magnetiseur, ohne mit ihm in Berührung zu stehen, in allen Windungen; er ließ sich vorreden, daß seine Haare angebrannt seien, tauchte den Kopf auf einen Stuhl nieder, auf dem sich eine Schüssel mit Wasser befinden sollte, und war mit großer Fingerfertigkeit bemüht, die angeblich brennenden Haare zu löschen. Er wurde mit Füßen und Kopf auf zwei Stühle gelegt, und trug in dieser Stellung, scheinbar ganz starr, den auf ihm sitzenden oder stehenden Magnetiseur; dagegen gelang es nicht, seinen in der Mitte absichtlich zur Erde niedergebogenen Körper, der über ihm in einiger Entfernung gehaltenen Hand folgend, wieder in die gestreckte Lage zu bringen. Sodann forderte ihn der Magnetiseur auf, mit der einen Hand nach seinem Kopfe zu schlagen; er that dies wiederholentlich und scheinbar wie mechanisch, traf aber nie den Kopf. Hierauf vom Magnetiseur scharf angerufen, erwachte er wie aus dem Traume, und blickte Herrn Hansen starr an. Weniger gelangen die Versuche bei einem Anderen, dem eine Puppe in den Arm gelegt wurde, und der diese fallen ließ, auch beim Niederknieen rief: „Ich fall um", und aufgefordert, den ersten Buchstaben des Alphabets zu nennen, dieser Aufforderung ganz gut Folge leisten konnte. Ebenso setzte eine Dame (eine Schauspielerin vom Volksgartentheater) den Versuchen des Magnetiseurs, sie nach sich zu ziehen, erfolgreichen Widerstand entgegen, gerieth alsdann, auf einem Stuhle sitzend, in scheinbaren Schlaf, erklärte aber, aus diesem Schlafe nach einiger Zeit erwachend, sie habe inzwischen Alles gehört, was gesprochen worden sei. Zum Schluß wurden dann noch der polnische Schuhmacher und der Knabe von der ersten Serie, bei denen die Versuche vorher sehr gut gelungen waren, auf zwei Stühle in der Weise, daß sie die Lehne vor sich hatten, gesetzt, erhielten eine Reitgerte in die Hand, und begannen nun, unter großer Heiterkeit der Zuschauer, auf der Bühne umherzureiten. Damit erreichte die Vorstellung nach 1½stündiger Dauer ihr Ende.

△ **Schroda**, 20. Dezember. [Kreis-Lehrerkonferenz.] Heute fand in der hiesigen katholischen Schule eine von dem königl. Kreis-Schulinspektor Büttner hierselbst angeordnete Kreis-Lehrerkonferenz statt, zu welcher sämmtliche Lehrer des Kreises — mit Ausnahme einiger erkrankten — erschienen waren. Gegenstand der Konferenz waren: 1. Mittheilungen und Anordnungen des Kreis-Schulinspektors in Betreff der Schulen des Kreises. 2. Verordnungen der Staatsbehörde. 3. Erwünschte Einrichtung von Schulsparkassen der Kinder. 4. Anregung der Lehrer zum Beitritt zu der vortheilhaften Versorgungskasse „der Kaiser-Wilhelmsspende", um sich für das spätere Alter eine Rente oder ein Kapital zu sichern. 5. Einrichtung der ländlichen Fortbildungsschulen. 6. Regelung des Leseturnus für die Kreis-Lehrerbibliothek, und noch andere spezielle, das Schulwesen betreffende Bestimmungen. Die Konferenz dauerte von 11 bis 3 Uhr.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Petroleumquelle im Hannoverschen.** Der „Hannov. Cour." bestätigt den Petroleumfund bei Peine. Er schreibt: Der Telegraph bringt die erfreuliche Kunde, daß in Oedesse bei Peine in relativ geringer Tiefe eine ergiebige Petroleumquelle erbohrt ist. Es mag bei dieser Gelegenheit erwähnt werden, daß bereits seit Menschengedenken in dortiger und weiterer Umgegend das zu Tage quillende Steinöl beachtet und unter dem Namen Bergöl, Bergtheer zu allerlei Zwecken gesammelt und verwandt wurde. In den Fettlöchern (so heißen dort die Theergruben) sammelt sich die dickflüssige schmierige Masse an. Im Orte Hänigsen hat jede Hofstelle ihr Fettloch, um daraus den eigenen Bedarf an Wagenschmiere zu schöpfen und daneben Material zu diesen und anderen Zwecken für einen primitiven Hausirhandel zu gewinnen. Zu diesem Behufe wurde, in früherer Zeit wenigstens, die Masse in Steinkruken an zwei über beiden Schultern gekreuzten Stöcken zum Verkaufe ausgetragen. Die ganze Handtierung mit diesem Erdtheer war selbstverständlich keine eben reinliche und wohlduftende, und so er

hielt der dortige Einwohner den Spottnamen „Theermann". Ein in dortiger Gegend bekanntes Volkslied giebt uns hiervon noch Kunde in folgenden Zeilen aus dem Munde einer jungen Schönen:

Jck will keenen Theermann freen,
Jck will Eenen ut de Statt,
Jck mag keenen Theermann seh'n,
De 'n smär'gen Theerputt hatt.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 21 Dezember. In der am 20. d. M. unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrathes wurden die Entwürfe von Gesetzen wegen Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1881/82 und wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen der Post und Telegraphen, der Marine und des Reichsheeres, sowie eine Vorlage betreffend den Abschluß eines Konsularvertrages mit Griechenland den zuständigen Ausschüssen überwiesen, wogegen die Berathung und Beschlußnahme über die von Neuem eingebrachten Entwürfe von Gesetzen über die Erhebung von Reichsstempelabgaben und wegen Erhebung der Brausteuer in einer späteren Sitzung im Plenum erfolgen soll. Der Entwurf einer Verordnung über die Konsulargerichtsbarkeit in Bosnien und der Herzegowina, durch welche die deutsche Konsulargerichtsbarkeit in den genannten Ländern vom 1. Januar k. J. ab außer Wirksamkeit gesetzt werden soll, und ein solcher, durch welchen die zur Zeit in Egypten bestehenden Gerichtsbarkeitsverhältnisse über die am 1. Febr. 1881 ablaufende fünfjährige Probezeit hinaus verlängert werden, sowie endlich ein Verordnungs-Entwurf zur Feststellung der Kautionen des Lootsen-Kommandeurs an der Jade und des Sekretariats-Assistenten bei dem Lootsenkommando daselbst gelangten zur Annahme. — Von einer Mittheilung des Vorsitzenden, daß Verhandlungen mit der königlich italienischen Regierung wegen Prolongation des deutsch-italienischen Handelsvertrags vom 31. Dezember 1865 und der Schifffahrts-Konvention vom 14. Oktober 1867, welche Verträge mit Ende d. J. ablaufen, bis zum 30. Juni 1881 im Gange seien, nahm die Versammlung Kenntniß. — Hiernächst erfolgte die Wahl eines Sr. Majestät dem Kaiser zur Allerhöchsten Ernennung vorzuschlagenden Mitgliedes des Reichsgerichts. — Ferner gelangten nach den Vorschlägen der mit der Vorprüfung betraut gewesenen Ausschüsse eine Anzahl Spezialetats-Entwürfe für das Rechnungsjahr 1881/82, zum Theil mit Abänderungen, zur Feststellung, nämlich die Entwürfe des Etats der Marineverwaltung, der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, der Reichsdruckerei, der Verwaltung der Eisenbahnen, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei, des Reichsamts des Innern, des Reichsschatzamtes und des Reichseisenbahnamtes. Schließlich wurde eine Petition wegen Ermäßigung von Mühlenabgaben vorgelegt und den Ausschüssen für Justizwesen und für Zoll- und Steuerwesen zugewiesen.

Wien, 21. Dezember. Die Vertreter Serbiens bei den Unterhandlungen über den Handelsvertrag mit Oesterreich haben der „Polit. Korresp." zufolge die erbetenen neuen Instruktionen erhalten. Den Vorsitz bei diesen Verhandlungen wird während der Abwesenheit des Grafen v. Wolkenstein-Trostburg, der sich auf seinen Posten als Vertreter Oesterreich-Ungarns nach Dresden begiebt, der Sektionschef Baron v. Kallay führen.

London, 21. Dezember. Die „Times" schreibt: Wenn die Großmächte im Stande sein sollten, sich über den Plan eines Schiedsgerichts zu verständigen und die Türkei willens wäre, den Urtheilspruch dieses Schiedsgerichts als bindend anzusehen, so werde es nothwendig sein, Griechenland in der nachdrücklichsten Weise vorzustellen, daß es dem Frieden Europas nicht hinderlich sein dürfe. Wenn Griechenland das Projekt vereiteln sollte, werde es aufhören, die Sympathie und den Schutz Europas zu verdienen.

London, 21. Dezember. In der Nähe von Ballinrobe (Irland) ist gestern Abend ein Pächter Namens Muller von sechs Männern erschossen worden. Die Mörder sind entkommen. Das Verbrechen soll in Folge eines das Land betreffenden Streites begangen worden sein.

Petersburg, 20. Dezember. Der diesseitige Botschafter in Berlin, v. Saburow, ist heute Abend um 6 Uhr hier eingetroffen.

Petersburg, 20. Dezember. Nach aus Moskau eingegangenen Nachrichten soll heute abermals ein, wenn auch unerheblicher, Auflauf der Studirenden stattgefunden haben, der jedoch keine weiteren Folgen hatte. — Gerüchtweise verlautet, General Skobelew habe durch eine Abtheilung Kavallerie unter dem Kommando des Obersten Nawrozky nach heftigem Kampfe Kelat Nadir in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. besetzt, den sich hartnäckig vertheidigenden Tekinzen eine schwere Niederlage beigebracht und mehrere tausend Stück Schafe und Hornvieh, sowie viele Gewehre erbeutet. Von Merw aus seien Truppen mit Artillerie im Anmarsch, um den Tekinzen Hilfe zu bringen. — Nach einer Meldung aus Tiflis von heute ist die an der russisch-persischen Grenze konzentrirte Abtheilung russischer Truppen wieder nach ihren bezüglichen Stabsquartieren entlassen worden.

Konstantinopel, 20. Dezember. [Zahlungseinstellung.] Das hiesige englische Bankhaus Hacson hat seine Zahlungen eingestellt; man hofft auf eine günstige Liquidation.

Washington, 20. Dezember. In beiden Häusern des Kongresses tritt vom Mittwoch ab eine vierzehntägige Vertagung ein.

Plymouth, 20. Dezember. Der Hamburger Postdampfer „Herder" ist hier eingetroffen.

Southampton, 21. Dezember. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Main" ist hier eingetroffen.

New-York, 20. Dezember. Der Dampfer „England" von der National-Dampfschiffs-Company (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1880.

Datum	Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
21.	Nachm. 2	738,9	SW mäßig	bedeckt [1]	+ 7,8
21.	Abnds. 10	746,1	W mäßig	bedeckt	+ 1,2
22.	Morgs. 6	752,7	W mäßig	bedeckt	+ 0,6

[1] Regenhöhe 6,6 mm.
Am 21. Wärme-Maximum + 7°,8 Celsius.
" " Wärme-Minimum + 1°,2 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 20. Dezember Mittags 2,76 Meter.
" " 21. " " 2,88 "

Wetterbericht vom 21. Dezember, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. redux. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
Mullaghmore	760	SW	2	wolkenlos	2
Aberdeen	757	NW	3	halb bedeckt	1
Christiansund	743	WSW	4	halb bedeckt	—2
Kopenhagen	747	N	2	Nebel	1
Stockholm	745	W	2	heiter	—4
Haparanda	743	O	2	bedeckt	—11
Petersburg	—				
Moskau	760	S	1	bedeckt	2
Cork Queenst.	761	WNW	3	wolkig [1]	6
Brest	763	NW	4	bedeckt [2]	10
Helder	751	WNW	1	Regen	4
Sylt	748	NW	1	bedeckt	2
Hamburg	749	NNW	1	Nebel [3]	0
Swinemünde	744	W	5	Schnee [4]	1
Neufahrwasser	746	still		Nebel [5]	1
Memel	748	SO	3	Schnee [6]	1
Paris	759	WSW	3	wolkig	5
Münster	751	W	2	Regen	2
Karlsruhe	—				
Wiesbaden	755	NW	4	bedeckt [7]	4
München	756	W	4	Regen	6
Leipzig	748	W	4	Regen [8]	6
Berlin	744	SSW	5	bedeckt	7
Wien	754	W	1	bedeckt	2
Breslau	750	S	4	bedeckt	8
Ile d'Aix	765	WNW	6	bedeckt	11
Nizza	760	N	2	bedeckt	8
Triest	761	SO	3	bedeckt	5

[1] Seegang mäßig. [2] Grobe See. [3] Abends Regen, später Schnee. [4] Nachts anhaltend Regen. [5] Regen und Schnee. [6] Seegang mäßig, Nachts feiner Schnee. [7] Nachts und früh Regen. [8] Nachts böig.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Beim Verschwinden des gestern erwähnten Minimums nach Norden hat sich am Abend eine flache Depression im südlichen Nordseegebiete ausgebildet, welche, begleitet von trübem, nebligem Wetter und sehr starken Regen und Schneefällen in ostnordöstlicher Richtung ziemlich rasch bis zur Odermündung fortgeschritten ist. Insbesondere fielen an der west- und nordfranzösischen Küste, sowie im südlichen Nordseegebiete ungewöhnliche große Regenmengen: Boulogne 45, Rochefort 37, Dunkerque und Charleville 30, Vlissingen 25, Münster 39 mm. Regen. Ueber Südwest-Europa hat sich ein Gebiet hohen Luftdrucks gebildet, welches, in Verbindung mit dem niederen Drucke im Norden, Auffrischen der westlichen Winde über Süddeutschland verursacht. Ueber Zentral-Europa ist das Wetter trübe, zu Niederschlägen geneigt, und auch an der Küste, wo fast normale Temperatur-Verhältnisse herrschen, allenthalben mild.

Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 21. Dezember. (Schluß-Course.) Schwach.
Lond. Wechsel 20,40. Pariser do. 80,56. Wiener do. 171,50. K.-M. St.-A. 148¼. Rheinische do. 159⅜. Hess. Ludwigsb. 95¾. K.-M.-Pr.-Anth 129½. Reichsanl. 100¼. Reichsbank 146⅞. Darmstb. 153¼. Meininger B. 96⅞. Oest.-ung. Bk. 701,00. Kreditaktien*) 245½. Silberrente 62⅞. Papierrente 62½. Goldrente 75. Ung. Goldrente 94¼. 1860er Loose 122⅞. 1864er Loose 307,20. Ung. Staatsl. 213,00. do. Ostb.-Obl. II. 85½. Böhm. Westbahn 212½. Elisabethb. 172⅞. Nordwestb. 161⅞. Galizier 239½. Franzosen*) 238. Lombarden*) 82½. Italiener —. 1877er Russen 92⅞. 1880er Russen 71⅞. II. Orientanl. 57⅞. Zentr.-Pacific 112¾. Diskonto-Kommandit ——. Elbthalbahn —.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 246. Franzosen 238, Galizier 239¾, ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe —, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —, Böhm. Westb. —.
*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 21. Dezember. Effekten-Sozietät. Kreditienakt. 246¼, Franzosen 238¼, Lombarden 82¾, 1860er Loose —, Galizier 240, österreich. Goldrente —, ungarische Goldrente $94\frac{5}{16}$, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente —, III. Orientanl. —, 1877er Russen —. Meininger Bank —. Fest.

Wien, 21. Dezember. (Schluß-Course.) Geschäftslos. Spekulationspapiere schwächer, Bahnen und Renten ziemlich behauptet.
Papierrente 72,95. Silberrente 73,80. Oesterr. Goldrente 87,65. Ungarische Goldrente 110,20. 1854er Loose 123,00. 1860er Loose 131,00. 1864er Loose 171,75. Kreditloose 183,00. Ungar. Prämienl. 107,25. Kreditaktien 287,10. Franzosen 277,50. Lombarden 97,00. Galizier 279,75. Kasch.-Oderb. 131,50. Pardubitzer 138,50. Nordwestbahn 189,20. Elisabethbahn 202,00. Nordbahn 2482,50. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 114,10. Anglo-Austr. 129,25. Wiener Bankverein 138,50. Ungar. Kredit 263,00. Deutsche Plätze 57,50. Londoner Wechsel 117,70. Pariser do. 46,40. Amsterdamer do. 96,75. Napoleons 9,36½. Dukaten 5,59. Silber 100,00. Marknoten 58,15. Russische Banknoten 1,20½. Lemberg-Czernowitz 171,50. Kronpr.-Rudolf 164,50. Franz-Josef 178,70.
4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 92,50, Elbthal 234,50.
Nach Schluß der Börse: Anglo-Austria —,—.

Wien, 21. Dezember. Abendbörse. Kreditaktien 288,00, Franzosen 278,50, Galizier 279,25, Anglo-Austr. 129,75, Papierrente 73,00, ung. Goldrente 110,32½, Lombarden 96,75, österr. Goldrente 87,60, Marknoten 58,17½. Napoleons 9,37½. 1864er Loose —. österr.-ungar. Bank —,—. Elbthalbahn —,—. Fest.

Paris, 20. Dezbr. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente —,—. Anleihe von 1872 119,20. Italiener 87,87½, österreich. Goldrente —, ungar. Goldrente $97\frac{9}{16}$, Türken 12,25, Spanier extér. —, Egypter 347,00, Banque ottomane —, 1877er Russen —, Lombarden —, Türkenloose —,—. III. Orientanleihe —. Fest.

Paris, 21. Dezember. (Schluß-Course.) Unentschieden.
3 proz. amortisirb. Rente 87,20, 3proz. Rente 84,75, Anleihe de 1872 119,25, Italienische 5 proz. Rente 87,85, Oesterr. Goldrente 75¼, Ungar. Goldrente 96¾, Russen de 1877 96½, Franzosen 603,75, Lombardische Eisenbahn-Aktien 210,00, Lomb. Prioritäten 27[illegible],00, Türken de 1865 12,25, 6proz. rumänische Rente —.
Credit mobilier 665,00, Spanier exter. 21⅜, do. inter. $20\frac{7}{16}$, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 546,00, Societe gen. 607,00, Credit foncier 1427,00, Egypter 348,00, Banque de Paris 1165,00, Banque d'escompte 620,00, Banque hypothecaire 610,00. III. Orientanleihe 58½, Türkenloose 38,00. Londoner Wechsel 25,31½, 5 proz. Rumänische Anleihe —,—. Panama-Aktien —,—.

Florenz, 21. Dezbr. 5 pCt. Italienische Rente 89,47, Gold 20,51.

Newyork, 20. Dezbr. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 79 C. Wechsel auf Paris 5,26¼. 5pCt. fund. Anleihe 101¼, 4pCt. fundirte Anleihe von 1877 113¼, Erie-Bahn 47⅛ Central-Pacific 116¼, Newyork Centralbahn 144¼, Chicago-Eisenbahn 139¾.

Produkten-Course.

Köln, 21. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 22,00 fremder loco 21,50, pr. März 21,50, pr. Mai 21,50. Roggen loco 21,50, pr. März 19,60, pr. Mai 19,50. Hafer loco 14,50. Rüböl loco 30,00, pr. Mai 29,20.

Hamburg, 21. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen loko matt, auf Termine ruhig. Roggen loko und auf Termine ruhig. Weizen per Dezember 205 Br., 204 Gd., per April-Mai 211 Br., 210 Gd. Roggen per Dezember 195 Br., 194 Gd., per April-Mai 191 Br., 190 Gd. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loko 55½, per Mai 55½. Spiritus ruh., per Dezember 47¾ Br., per Dezember-Januar — Br., per Januar-Febr. 47¾ Br., pr. Februar-März 47¾ Br., pr. April-Mai 47¾ Br. Kaffee ziemlich fest, Umsatz 4000 Sack. Petroleum matt, Standard white loko 9,00 Br., 8,85 Gd., per Dezember 8,85 Gd., per Januar-März 9,20 Gd. — Wetter: Sich aufklärend.

Pest, 21. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loko geschäftslos, auf Termine matt, pr. Frühjahr 11,55 Gd., 11,60 Br., pr. Herbst —. Hafer pr. Frühjahr 6,25 Gd., 6,30 Br. Mais per Mai-Juni 6,05 Gd., 6,08 Br. Kohlraps —. — Wetter: Mild.

Paris, 21. Dezember. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh, pr. Dezember 28,40, pr. Januar 28,00, pr. Januar-April 27,90. pr. März-Juni 27,80. Roggen ruhig, per Dezbr. 22,10, per März-Juni 22,00. Mehl ruhig, pr. Dezember 62,50, pr. Januar 61,25, pr. Januar-April 60,25, pr. März-Juni 59,25. Rüböl ruhig, per Dezember 72,50, per Januar 73,00, pr. Januar-April 74,25, pr. Mai-August 75,25. Spiritus ruhig, per Dezember 62,00, per Januar 62,25, per Januar-April 62,00, pr. Mai-August 61,50. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 21. Dezember. Rohzucker 88° loco steigend, 56,50 à 56,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Klgr. per Dezember 65,75, per Januar 65,80, pr. Januar-April 66,37.

Petersburg, 21. Dezbr. Produktenmarkt. Talg loco 53,00, per August 57,00. Weizen loko 18,00. Roggen loko 13,40. Hafer loko 5,75, Talg loko —,—. Hanf loko 32,00. Leinsaat (9 Pud) loko 17,00. — Wetter: Milde.

London, 20. Dezember. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl und Weizen träge, Hafer fest, Gerste ½, Mais ¼, Bohnen und Erbsen 1 sh. billiger.

London, 21. Dez. An der Küste angeboten 19 Weizenladungen. — Wetter: Nachtfrost.

Glasgow, 21. Dezember. Roheisen. Mixed numbres warrants 51 sh. — d.

Bradford, 20. Dezember. Wolle etwas thätiger, unverändert, wollene Waaren und wollene Stoffe unverändert.

Liverpool, 21. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen 1—2, Mehl ½ d. billiger, Mais matt. — Wetter: Schön.

Liverpool, 21. Dezember. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Unveränd. Tagesimport 40,000 Ballen, davon 32,000 Ballen amerikanische.
Middl. amerikanische Januar-Februar-Lieferung 6¾ d.

Liverpool, 20. Dezember. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikanische $\frac{1}{16}$ d. billiger. Middl. amerikauische Januar-Februar-Lieferung $6\frac{23}{32}$, Febr.-März-Lieferung 6¾ d.

Amsterdam, 21. Dezember. Getreidmarkt. (Schlußbericht.) Weizen pr. März 287. Roggen pr. März 232, per Mai 223.

Antwerpen, 20. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste vernachlässigt.

Antwerpen, 20. Dezbr. Petroleummarkt. (Schußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 25 bez. und Br., per Dezember — bez. — Br., per Januar 25 Br., per Januar-März 24 Br. Fest.

Rio de Janeiro, 20. Dezber. Wechselcours auf London 22⅝, do. auf Paris 419. Tendenz des Kaffeemarktes: Fest. Preis für good first 4800 à 4950. Durchschnittliche Tageszufuhr 13,500 Sack. Ausfuhr nach Nordamerika 16,000 Sack, do. nach dem Kanal und Nord-Europa 84,000 Sack, do. nach dem Mittelmeere 10,500 Sack. Vorrath von Kaffee in Rio 210,000 Sack.

Newyork, 20. Dezember. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 205,000, do. nach dem Kontinent 201,000, do. von Kalifornien und Oregon nach England 60,000 Qrts., Visible Supply an Weizen 28,625,000 Bushel, do. an Mais 15,812,000 Bushel

Newyork, 20. Dezember. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $11\frac{15}{16}$, do. in New-Orleans 11⅝. Petroleum in Newyork nom., do. in Philadelphia nom., rohes Petroleum 6½, do. Pipe line Certificats — D. 93 C. Mehl 4 D. 65 C. Rother Winterweizen 1 D 16 C. Mais (old mixed) nom. Zucker (Fair refining Muscovados) $7\frac{9}{16}$. Kaffee (Rio-) 12⅞. Schmalz (Marke Wilcox) 9¼, do. Fairbanks 9¼. do. Rohe & Brothers $9\frac{5}{16}$. Speck (short clear) 7½ C. Getreidefracht 5¼

Marktpreise in Breslau am 21. Dezember 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf	gute Niedrigst. M. Pf	mittlere Höchster M. Pf	mittlere Niedrigst. M. Pf	geringe Waare Höchster M. Pf	geringe Waare Niedrigst. M. Pf
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	21 60	21 —	19 90	19 20	18 30	17 30
dto. gelber		20 60	20 30	19 50	19 —	17 80	16 80
Roggen,		21 —	20 70	20 20	19 70	19 40	18 90
Gerste,		16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer,		15 —	14 70	14 10	13 50	13 —	12 20
Erbsen		20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 30

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingef. Kommission.		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilogr.	23	75	22	50	20	50
Winterrübsen		23	—	21	50	19	50
Sommerrübsen		23	—	21	50	19	50
Dotter		22	25	20	25	19	25
Schlaglein		25	25	23	75	22	25
Hanfsaat		16	75	16	25	15	75

Kleesamen: mehr Kauflust, rother feine Qualit. gut verkäuflich, per 50 Klg. 34—38—40—45 M., weißer ruhig per 50 Kg. 42—55—60—74 M., hochfeiner über Notiz bez. — Rapskuchen ohne Aenderung, per 50 Klgr. 7,00—7,30 M., fremde 6,50—7,00 Mk. — Leinkuchen: unverändert, per 50 Kilogr 9,80—10 Mark. — Lupinen: in mat. Stim., per 100 Kg. gelbe 9,00—9,40—9,80 Mk., blaue 9,00—9,30—9,60 M. — Thymothee: preisbl. per 50 Kg. 20—23—25,00 Mk — Bohnen: in gedrückter Stimmung, per 100 Kg. 18,50—19,50—20,00 Mark. — Mais: ohne Frage, per 100 Kilogrm. 13,40—13,80—14,20 M. — Wicken: mehr beachtet, per 100 Kg. 12,80—13,00—14,00 M — Heu: per 50 Kg 2,50 bis 3,00 Mk. — Stroh: per Schock à 600 Kilogramm 20,00—24,00 M. — Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel = 75 Klgr. oder 150 Pfd. Brutto) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00— —, per Neuscheffel (à 75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mrk., geringere 1,50— — Mark per 2 Liter 0,14—0,18 Mk. — Mehl: mehr Kauflust, per 100 Kg., Weizen fein 30,25—31,50 Mark, Roggen fein 31,75—32,50 Mark, Hausbacken 30,50—31,50 Mark. Roggen-Futtermehl 10,75—11,75 M. Weizenkleie 9,25—9,75 Mk.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. Dezember. Wind: NW. Wetter: Naßkalt.

Weizen per 1000 Kilo loko 183—235 M. nach Qualität gefordert., f. weißer Uckerm. — M. ab Bahn bez., gelber — — M. ger. weißb. Polnischer — M. ab Bahn bezahlt, per Dezember 201 M. bezahlt, per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 207½—207—7½ bez., Mai-Juni 208½—207½—208 bez., per Juni-Juli — bz. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. — Roggen per 1000 Kilo loko 196—214 M. nach Qualität gef., russischer — ab Kahn bez., inländischer 204—209 ab Bahn bez., defekt. — M. ab Kahn bez., polnischer m. etw. Geruch — M. ab Kahn bez.. per Dezember 210—211 Mark bez., per Dezember-Januar 206½—207 Mark bez., Januar-Februar — bez., per April-Mai 196—196¾ Mark bez., Mai-Juni 191—191½ bez., Juni-Juli 184—185½—185 bez. Gek. 9000 Ztr. Regulirungspreis 210½ M. — Gerste per 1000 Kilo loko 145—200 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 145—168 nach Qualität gefordert, russischer 150—154 bezahlt, ost- und westpreußischer 150—155 bez., pommerscher und mecklenburgischer 152 bis 156 M. bez., schlesischer 150—155 bez., böhmischer 150—155 bez., per Dezember 153 M., Dezember-Januar — bez., April-Mai 151—152 bez. Mai-Juni 152—152½ Mark. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 183—215 M., Futterwaare 172—182 M. — Mais per 1000 Kilo loko 141—144 M. nom. nach Qualität gef., per Dezember 141 Mark, per Januar 142 Brief, per April-Mai 133½ nom. bz., per Mai-Juni 131 nom., rumänischer — ab Bahn bez., amerikanischer —,— ab Bahn bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. — Weizenmehl per 100 Kilogr. brutto 00: 30,50—29,00 M., 0: 29,00 bis 28,00 M., 0/1: 28,00 bis 27,00 M. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 29,75 bis 28,75 M., 0/1: 28,50—27,50 M., per Dezember 28,10 bez., Dezember-Januar 28,10 bez., per Jan.-Februar 28,10 bez., Februar-März 28,10 bez., März-April — bez., April-Mai 28,00-27,95 bis 28,00 bez., Mai-Juni 27,50—27,55 bezahlt. Gekündigt 500 Ztnr. Regulirungspreis 28,15 M. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps neuer — M. Winterrübsen neuer — M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 54,7 M., flüssig —, mit Faß 55,0 M., per Dezember 54,9 M., per Dezember-Januar 54,9 M., per Januar-Februar — M., per Februar-März — bez., per März-April — bez., per April-Mai 56,1 Mark, per Mai-Juni 56,6 Mk. — Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — M. — Leinöl per 100 Kilo loko 67,0 Mark. — Petroleum per 100 Kilo loko 28,4 M., per Dezember 28,0 bezahlt, per Dezember-Januar 28,0 Mark bez., per Januar-Februar 28,0 bez., Februar-März — bez., März-April — bez., April-Mai 27 B. 26,8 G. Gek. — Ztr. Regulirungspr. — M. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 54,6 Mark bez., per Dez.-Januar 54,6—54,9 bez., per Dez.-Januar 54,6—54,8 bez., per Januar-Februar 54,6—54,8 bez., per Februar-März — M. bez., per März-April — Mark bez., per April-Mai 56,1—56,9—56,1 Mark bez., per Mai-Juni 56,3—56,2—56,3 bez., per Juni-Juli 57,0—57,1 bez. Gekündigt 100,000 Liter. Regulirungspreis 54,8 M. (Berl. Börs.-Ztg.)

Bromberg, 21. Dezember 1880. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen: flau, hellbunt 195—200, hochbunt und glasig 200—210, abfall. nach Qualität 170—190 M. — Roggen: matt, feiner loco inländischer 195—200, geringer nach Qualität 175—190 M. — Gerste feine Brauwaare 160—170, große 145—160 Mark, kleine 135—145 Mark. — Hafer: loco 140—155 Mark. — Erbsen: Kochwaare 170 190 M. Futterwaare 150—160 M. — Mais, Rübsen, Raps, ohne Handel. — Spiritus: pro 100 Liter à 100 pCt. 52,00—52,50 Mark. — Rubelcours 206,75 Mark

Stettin, 21. Dezember. (An der Börse.) Wetter: Regen. + 3 R. — Morgens + 6 Gr. R. Barometer 27,9. Wind: Nord.

Weizen niedriger, per 1000 Kilo loko gelber 198—203 M., geringer 180—195 M., weißer 201—207 M., per Frühjahr 204 M. bez., per Mai-Juni — M. bez., — Roggen matt, per 1000 Kilo inländischer 196—201 M., Libauer — M., russischer — M., per Dezember 201,5 M. Br. u. Gd., per Januar-Februar —, per Frühjahr 194—193 M. bez., per Mai-Juni 190—189 M. bez., per Juni-Juli 184 M. bez. — Gerste matt, per 1000 Kilo loco geringe 135—145 M., Oderbruch und Märker 150—156 M. — Hafer geschäftslos, per 1000 Kilo 140—150 M. — Erbsen matt, per 1000 Kilo Futter- 155—160 M., Koch- 170—180 M. — Mais unverändert, per 1000 Kilo 138—144 M. — Winterrübsen geschäftslos, per 1000 Kilo per April-Mai 248 M. Br., per September-Oktober 254 M. bez. — Rüböl unverändert, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 55 M. Br., per Dezember 53,6 M. Br., per April-Mai 55,75 M. — Spiritus matt, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 53,3 M. bez., mit Faß — M. bez., per Dezember 53,6 M. nom., per Dezember-Januar 53,5 M. bez. u. Br., per Frühjahr 54,8 M. Br. und Gd., per Mai-Juni 55,5 M. Br. und Gd. — Angemeldet: 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen —. Roggen 201,5 M., Rüböl 53 M., Spiritus 53,6 M. — Petroleum loko 10,2—10,25 M. tr. bez., Kleinigkeiten — M. tr. bez., Regulirungspreis 10,25 M. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 21. Dezember. Geld stellte sich an heutiger Börse wieder etwas knapper und normirt sich der Preis im Privatwechsel-Verkehr auf 3½ pCt.; für Ultimozwecke berechnete sich der Preis indeß auf 7 pCt. Aber es tritt hierbei wieder der Umstand hervor, daß Firmen allerersten Rangstellung Geld weit billiger zu erhalten vermögen, als zu den Sätzen, wie sie im Allgemeinen als gültig angesehen werden. Für den Monat Dezember, also für die Periode unmittelbar vor dem Jahresschluß sind die gegenwärtigen Sätze nicht gerade hoch zu nennen und so bleibt denn auch die Ansicht bestehen, daß die Ultimoregulirung sich nicht schwieriger gestalten wird. Das Engagement ist nicht groß wenigstens bei Berücksichtigung, daß der Jahreswechsel stets viele Engagements zur Lösung zu bringen pflegt, die sonst bei einem Monatswechsel nicht zur Erscheinung kommen. Der Verkehr war heut aber sehr gering und zeigte eine gedrückte Physiognomie. Grund hierzu hatten die Realisationsverkäufe gegeben, die die Haussepartei behufs Erleichterung ihrer Verpflichtungen zur Ausführung brachte. Von den internationalen Spekulationspapieren hatten Franzosen einen stärkeren Rückgang zu verzeichnen, im Uebrigen blieben aber die Coursveränderungen sehr geringfügiger Natur. Die mangelnde Neigung in neue geschäftliche Unternehmungen einzutreten, hat die etwaigen Coursherabsetzungen eher veranlaßt, als das verlangende Angebot, dem übrigens jede Spur von Dringlichkeit fehlte. Die per Kasse gehandelten Effekten blieben meist vernachlässigt und demgemäß unverändert in den Notirungen. Anlagewerthe waren bei fester Stimmung sehr still. Die Anmeldungen auf die Prioritäten der Aachen-Jülicher Eisenbahn-Gesellschaft sind bei der Deutschen Bank bisher so zahlreich eingegangen, daß aller Voraussicht nach eine Reduktion der Zeichnungen wird eintreten müssen. — Per Ultimo notirten: Franzosen 476,50—477,50, Lombarden 168,50—160, Credit-Aktien 493,50—3—4,50, Darmstädter Bank 153,20—153,10, Disconto 179,80—180, Deutsche Bank 150,25 bis 150,40, Dortmunder 85,60—85,90, Laurahütte 118,50—119. — Der Schluß war etwas fester.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 21. Dezember 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,90 B
do. neue 1876	4	100,10 B
Staats-Anleihe	4	99,90 bz
Staats-Schuldsch.	3½	98,50 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,70 bz
do. do.	3½	94,50 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	100,50 bzB
Pfandbriefe:		
Berliner	5	107,50 B
do.	4½	103,00 bzG
Landsch. Central	4	99,20 bzB
Kur- u. Neumärk.	3½	95,00 bz
do. neue	3½	93,10 bz
do.	4	99,90 G
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	89,75 G
do.	4	98,70 bz
do.	4½	100,25 bzG
Pommersche	3½	89,70 bz
do.	4	99,25 bz
do.	4½	102,10 G
Posensche, neue	4	99,40 bzB
Sächsische	4	99,60 bz
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4½	
do. neue I.	4	100,20 B
Westpr. rittersch.	3½	90,50 B
do.	4	98,80 bz
do.	4½	
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	102,00 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	99,75 bz
Pommersche	4	99,75 bz
Posensche	4	99,75 G
Preußische	4	99,75 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,00 B
Sächsische	4	100,00 B
Schlesische	4	99,90 G
20-Frankstücke		16,16.5 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,55 G
Oesterr. Banknot.		171,85 bz
do. Silbergulden		172,00 bz
Russ. Noten 100 Rbl		206,75 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	100,10 B
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	148,10 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	279,00 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	135,00 B
do. 35 fl. Oblig.	—	175,10 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	136,00 bz
Braunsch. 20 thl.-L.	—	98,00 B
Brem. Anl. v. 1874	4	99,50 G
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	129,30 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	126,20 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	119,00 bz
do. II Abth.	5	116,75 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	185,90 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	182,60 bz
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	92,00 G
Meininger Loose	—	26,10 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	121,60 bz
Oldenburger Loose	3	150,50 bz
D.-G.-C.-B-Pf 110	5	108,00 bz
do. do.	4½	103,50 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,00 G
do. do.	4½	101,40 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,60 bz
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	99,75 G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	
Pomm. H.-B. I. 120	5	104,00 G
do. II. IV. 110	5	101,50 G
Pomm. III. rkz. 100	5	99,75 bzB
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	107,60 G
do. do. 100	5	102,40 G
do. do. 115	4½	103,25 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	107,00 bzG
do. unk. rückz. 110	5	112,25 bz
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	102,00 B
do. do. 110	5	104,50 G
Schles. Bod.-Cred.	5	
do. do.	4½	103,50 G
Stettiner Nat.Hyp.	5	100,20 bzG
do. do.	4½	100,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	107,70 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	99,50 G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	123,80 G
Oesterr. Goldrente	4	75,10 bz
do. Pap.-Rente	4½	62,50 G
do. Silber-Rente	4½	63,00 bzG
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	333,50 B
do. Lott.-A. v. 1860	5	122,50 bzB
do. do. v. 1864	—	307,50 B
Ungar. Goldrente	6	94,20 bzB
do. St.-Eisb.Akt.	5	89,70 B
do. Loose	—	213,50 B
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	86,00 bzG
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	109,30 bz
Finnische Loose	—	50,10 bzB
Russ. Centr.-Bod.	5	78,25 bzG
do Engl. A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	88,60 bz
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	
do. do. 1872	5	89,50 bz
do. do. 1873	5	90,10 bz
do. do. 1877	5	92,70 bz
do. do. 1880	4	71,40 bz
do. Boden-Credit	5	81,40 B
do. Pr.-A. v. 1864	5	143,90 bz
do. do. v. 1866	5	141,10 bzG
do. 5. A. Stiegl.	5	60,50 G
do. 6. do. do.	5	85,90 bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	81,50 G
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	55,60 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	12,25 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	31,00 bzB

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,15 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,55 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,38,5 bz
do. do. 3 M.	20,25.5 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,55 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	80,50 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,10 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	171,70 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	170,75 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	205,80 bz
do. 100 R. 3 M.	203,90 bz
Warschau 100 R 8 T.	206,00 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 3½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	109,00 B
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	38,00 G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	48,00 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	102,25 bzG
do. Kassen-Verein.	4	170,10 bz
Breslauer Disk.-Bk.	4	96,90 bz
Centralbk. f. B.	4	3,50 bzB
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	89,25 bz
Cöln. Wechslerbank	4	95,50 bzG
Danziger Privatb.	4	110,50 G
Darmstädter Bank	4	153,50 bzB
do. Zettelbank	4	106,80 G
Dessauer Creditb.	4	90,25 bzG
do. Landesbank	4	118,00 G
Deutsche Bank	4	150,40 bz
do. Genossensch.	4	118,75 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	89,00 bzG
do. Reichsbank.	4½	147,70 bzB
Disconto-Comm.	4	180,00 bzG
Geraer Bank	4	91,70 bz
do. Handelsb.	4	56,50 B
Gothaer Privatbk.	4	104,00 B
do. Grundkredb.	4	90,00 bzG
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	96,00 G
Leipziger Creditb.	4	152,50 bzG
do. Discontob.	4	107,75 bz
Magdeb. Privatb.	4	
Mecklb. Bodencred.	fr.	67,00 G
do. Hypoth.-B.	4	84,00 bzG
Meining. Creditbk.	4	95,80 G
do. Hypothekenbk.	4	91,75 G
Niederlausitzer Bank	4	98,00 G
Norddeutsche Bank	4	168,00 G
Nordd. Grundkredit	4	42,00 bz
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	95,00 bzG
Posen. Landwirthsch	4	73,50 G
Posener Prov.-Bank	4	116,50 G
Posener Spritaktien	4	50,25 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	94,60 bzG
do. Centralbdn.	4	129,00 bzG
do. Hyp.-Spielh.	4	91,00 bzG
Produkt.-Handelsbk	4	79,50 B
Sächsische Bank	4	120,00 bzG
Schaaffhaus. Bankv.	4	90,60 bz
Schles. Bankverein	4	108,20 G
Südd. Bodenkredit	4	135,60 bzG

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	160,00 G
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesf.	4	63,40 B
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	1,30 bz
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	62,00 G
Dortmunder Union	4	12,20 bz
Egells Masch.-Akt.	4	27,60 G
Erdmannsd. Spinn.	4	30,00 B
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	55,75 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	124,00 bz
Georg-Marienhütte	4	91,90 bz
Hibernia u. Shamr.	4	99,90 bzB
Immobilien (Berl.)	4	83,00 B
Kramsta, Leinen-F.	4	94,50 B
Lauchhammer	4	32,60 B
Laurahütte	4	118,90 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	60,00 B
Magdeburg. Bergw	4	123,00 G
Marienhüt. Bergw.	4	70,50 G
Menden u. Schw. B.	4	81,00 bzG
Oberschl. Eis.-Bed.	4	40,80 bzG
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	83,50 G
Phönix B.-A. Lit. B	4	44,10 G
Redenhütte cons.	4	150,00 G
Rhein.-Nass. Bergw.	4	79,20 bzG
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	23,75 B
Unter den Linden	4	4,60 bz
Wöhlert Maschinen	4	64,00 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	29,00 bzG
Altona-Kiel	4	159,50 bz
Bergisch-Märkische	4	116,80 bz
Berlin-Anhalt	4	119,50 bzG
Berlin-Dresden	4	19,90 bzB
Berlin-Görlitz	4	21,50 bzG
Berlin-Hamburg	4	234,25 bz
Bresl.-Schw.-Frbg	4	110,75 bzB
Hall.-Sorau-Guben	4	21,50 bzG
Märkisch-Posener	4	27,10 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	26,20 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	204,25 bz
do. Lit. B.	3½	167,75 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	42,70 bz
Rechte Oderuferb.	4	152,60 bz
Rhein-Nahebahn	4	19 50 bzG
Stargard-Posen	4½	102,75 bzG
Thüringische	4	177,60 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	98,25 bzG
do. Lit. C. v. St gar.	4½	106,00 bz
Ludwigsb.-Berbach	4	203,80 G
Mainz-Ludwigsh.	4	95 50 bzG
Weimar-Geraer	4½	50,20 bz
Albrechtsbahn	5	31,50 bzB
Amsterd.-Rotterd.	4	126,75 bz
Aussig-Teplitz	4	220,00 bz
Böhm. Westbahn	5	106,00 bzG
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	89,75 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	86 20 bzG
Kais. Franz Joseph	5	76,25 G
Gal. (Karl Ludwig.)	5	120,30 bzG
Gotthard-Bahn 80%	6	53,10 bz
Kaschau-Oderberg	4	56,00 bzG
Lüttich-Limburg	4	13,00 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	325,00 bz
do. Litt. B.	4	404,50 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	59,00 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	70,50 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	54,25 bz
do. Certifikate	4	54,25 bz
Russ. Staatsbahn	5	129,40 bz
do. Südwestbahn	5	60,00 bzG
Schweizer Unionb.	4	30,75 bzG
Schweizer Westbahn	4	22,80 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	94,00 bz
Warschau-Wien	4	264,10 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	53,90 bzB
Berlin-Görlitzer	5	80 25 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	95,10 bzG
Märkisch-Posen	5	101,90 bzB
Marienb.-Mlawka	5	88,90 bzG
Münster-Enschede	5	17,75 G
Nordhausen-Erfurt	5	93,25 G
Oberlausitzer	5	44,25 bzG
Oels-Gnesen	5	37,25 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	91,00 bz
Posen-Creuzburg	8	68 80 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	150,50 bz
Rumänische	5	
Saalbahn	8	
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	32,30 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	99,75 bzG
Berlin-Stettin	4½	114,80 bz
Cöln-Minden	6	148,20 bz
Magd.-Halberstadt	6	148,25 bzG
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	88,50 bz
do. B. unabg.	3½	88,60 bzG
do. C. do. abg.	5	122,60 bzG
Münster-Hamm	4	99,30 B
Niederschl.-Märk.	4	100,00 bzB
Rhein. St.-A. abg.	6½	159,30 G
do. neue 40 proc.	5	153,25 bz
do. Lit. B. gar.	4	99,00 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,90 G
do. do. II.	5	101,60 G
do. do. III.	5	101,25 B
Berg.-Märkische I.	4½	102,30 G
do. II.	4½	102,30 G
do. III. v. St. g.	3½	90,75 bzG
do. do. Litt. B.	3½	90,75 bzG
do. do. Litt. C.	3½	88,60 B
do. IV.	4½	102,30 G
do. V.	4½	102,30 G
do VI.	4½	103,80 B
do. VII.	4½	102,30 bzG
Aachen-Düsseldf. I.	4	98 80 G
do. do. II.	4	98 80 bz
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	99,00 B
do. do. II	4½	101,50 G
do. Nordb. Fr. W	4½	102,40 B
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt I.	4½	102,50 B
do. II.	4½	102,50 B
do. Litt. B.	4½	102,40 B
Berlin-Görlitz	4½	102,25 bzG
do. do. Litt. B.	4½	101,10 B
Berlin-Hamburg	4	99,75 G
do. do. II.	4½	102,90 bz
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	99,50 B
do. do. C.	4	99,50 B
do. do. D.	4½	102,60 G
do. do. E.	4½	102,00 G
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,30 bz
do. do. III.	4	99,30 bz
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	99,30 bz
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	102,10 G
do. do. Litt. G.	4½	102,10 G
do. do. Litt. H.	4½	102,10 G
do. do. Litt. I.	4½	102,10 G
do. do. 1876	5	105,20 G
Cöln-Minden IV.	4	99,60 bz
do. do. V.	4	99,50 bzG
do. do. VI.	4½	101,90 bz
Halle-Sorau-Guben	4½	102,75 bzG
do. do. C.	4½	102,75 bzG
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	102,00 bz
Magd.-Halberstadt	4½	101,75 G
do. do. de 1865	4½	101,75 G
do. do. de 1873	4½	101,75 bzG
do. Leipz. A.	4½	103,10 G
do. do. B.	4	99,60 bz
do. Wittenberge	4½	101,75 G
do. do.	3	83,50 G
Niederschl.-Märk. I.	4	99,90 B
do. II. a 62½ thlr.	4	99,60 G
do. Obl. I. u. II.	4	99,90 bz
do. do. III conv.	4	99,25 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	99,50 bzG
do. E.	3½	91,50 B
do. F.	4½	102,75 bzG
do. G.	4½	102,50 G
do. H.	4½	102,70 bzG
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	99,25 G
Oberschles. v. 1874	4½	
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	101,80 G
do. v. 1862, 64	4½	101,80 G
do. v. 1865	4½	101,80 G
do. 1869, 71, 73	4½	102,00 G
do. v. 1874, 77	4½	102,00 G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	102,00 G
do. II. do.	4½	102,00 G
Schlesw.-Holstein	4½	102,25 G
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	102,75 B
do. VI.	4½	102,75 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	85,20 G
Gal. Karl-Ludwig I.	5	88,30 bz
do. do. II.	5	87,00 bzG
do. do. III.	5	87,00 bzG
do. do. IV.	5	86,70 bz
Lemberg-Czernow. I.	5	78,50 G
do. II.	5	82,40 bzG
do. III.	5	78,20 bzG
do. IV.	5	76,90 B
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	30,00 bzG
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	377,60 bzG
do. Ergänzsb.	3	365,00 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,00 bz
do. II. Em.	5	104,00 bz
Oesterr. Nordwest.	5	86,70 bzB
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	86,40 bzB
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	73,80 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	82,25 bzB
do. do. 1869	5	81,40 bzB
do. do. 1872	5	81,10 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	92,00 bzG
Reichenb.-Pardubitz	5	81,75 G
Südösterr. (Lomb.)	3	270,60 bzG
do. do. neue	3	270,80 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	95,60 bz
Brest-Grajewo	5	90,80 bz
Charkow-Asow g.	5	
do. in Lstr. a 20 40	5	
Chark.-Krementsch.	5	93,70 G
Jelez-Orel, gar.	5	95,25 bz
Koslow-Woron. gar	5	98,10 bz
Koslow-Woron, Ob.	5	84,50 bz
Kursk-Chark. gar.	5	95,20 bzB
K.-Chark-As. (Obl.)	5	85,25 B
Kursk-Kiew, gar.	5	100,00 bzG
Losowo-Sewast.	5	81,10 G
Mosko-Rjäsan	5	102,60 bz
Mosk.-Smolensk	5	97,00 bzB
Schuja-Iwanow.	5	96,80 bz
Warschau-Teresp.	5	96,90 bzG
do. kleine	5	96,90 bzG
Warschau-Wien II.	5	102,75 G
do. III.	5	
do. IV.	5	102,00 bzB
Zarskoe-Selo	5	71,75 B

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel.) in Posen.